

# Nachtigall und Sprosser

*3. unveränd. Auflage, Nachdruck  
der 2. Auflage von 1965*

*Mit 39 Abbildungen*

Alfred Hilprecht

 Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 143  
Westarp Wissenschaften · Magdeburg · 1995

*Dr. med. Paul Hoffmann  
gewidmet*

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

**Hilprecht, Alfred:**

Nachtigall und Sprosser / von Alfred Hilprecht. –  
3., unveränd. Aufl., Nachdr. der 2. Aufl. von 1965. –

Magdeburg: Westarp-Wiss.; Heidelberg: Spektrum Akad. Verl., 1995  
(Die Neue Brehm-Bücherei; Bd. 143)

ISBN 3-89432-185-7

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der  
fotomechanischen Vervielfältigung oder Übernahme  
in elektronische Medien, auch auszugsweise.

© 1995 Westarp Wissenschaften,  
Wolf Graf von Westarp, Magdeburg

Publiziert in Zusammenarbeit mit  
Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg

## Inhaltsverzeichnis

Verwandte Formen und Namensgebung .....	5
Allgemeine Verbreitung .....	6
Verbreitung in Deutschland .....	11
Der Biotop .....	21
Kennzeichen .....	24
Lock- und Warnrufe .....	25
Die Gesänge von Nachtigall und Sprosser .....	27
Das Lied der Nachtigall .....	27
Das Lied des Sprossers .....	29
Nachtigall und Sprosser im Sangerwettbewerb .....	30
„Zweischaller“ .....	32
Die Bedeutung des Gesanges im Brutablauf .....	32
Wann singt die Nachtigall? .....	50
Die Nachtigall als Spötter .....	51
Die Brutbiologie .....	51
Ankunft im Heimatrevier .....	51
Die Wahl des Brutreviers .....	58
Paarbildung und Balz .....	59
Der Nistplatz .....	60
Die Standhöhe des Nestes .....	61
Der Nestbau .....	61
Das Ei .....	62
Legebeginn und Abstand der Eiablage .....	63
Gelege und Bebrütung .....	63
Die Jungen .....	65
Verlassen des Brutplatzes .....	68
Erfolg und Mißerfolg der Brutpflege .....	69
Nachgelege .....	69
Der Umfang der Brutreviere .....	70
Die Nahrung .....	71
Alter und Todesursachen .....	72

Die Beringung .....	73
Revierbeständigkeit-Revierwechsel mehrjähriger Nachtigallen .....	73
Wo halten sich jung beringte Nachtigallen in den Brutmonaten späterer Jahre auf? .....	75
Führt die Nachtigall eine Dauerehe? .....	76
Herbstzug und Winterquartiere .....	78
Vermutungen und Gründe des Rückganges der Nachtigallen .....	85
Der Fang für die Küche .....	85
Der Fang für den Käfig .....	86
Maßnahmen gegen den Fang von Nachtigall und Sprosser .....	87
Feinde aus der Tierwelt .....	88
Katzen und Elstern .....	89
Der Amselstreit .....	90
Verschlechterung des Klimas .....	90
Veränderung des Lebensraums .....	91
Versuche der Wiederansiedlung .....	92
Literaturverzeichnis .....	94

## Verwandte Formen und Namensgebung

Wie kaum ein anderer Vogel ist uns die Nachtigall aus einer Unzahl von Gedichten, Liedern und Erzählungen bekannt. Sie wird als die große Sängerin im Vogelchor gepriesen, doch haben sie viele Menschen noch gar nicht vernommen, und wenige nur erkennen sie an ihrem Kleid. Sie wird auch mit dem Sprosser verwechselt, mit dem sie nahe verwandt ist und in Aussehen, Betragen und Lebensart so viel Gemeinsames hat, daß sich die beiden Vögel — abgesehen vom Gesang — fast völlig gleichen. In dem vorliegenden Büchlein muß darum auch vom Sprosser einiges gesagt werden.

Es nimmt nicht wunder, daß ein Vogel, der zu allen Zeiten mit seinem hervorragenden Lied die Gemüter bewegte, schon früh in die Bezirke des mythischen und symbolischen Denkens der Menschheit einging. Man sagte, die Nachtigall sei eine verwandelte Menschengestalt. Aristoteles (344 v. Chr.) nannte sie Aëdon und Progne. Nach der griechischen Sage war Aëdon die Tochter des Pandareos von Milet und Gemahlin des Zethos von Theben. Neidisch auf den Kinderreichtum ihrer Schwägerin Niobe, wollte sie deren ältesten Sohn ermorden, tötete in der Nacht jedoch versehentlich ihr eigenes Kind Itys. Zeus verwandelte sie darauf in eine Nachtigall, und so muß sie nun ihren Schmerz im Liede klagen. Mit der Bezeichnung Progne oder Prokne verbindet sich eine andere Darlegung, die später den Namen Philomela aufkommen ließ. Philomela war eine Tochter Pandions, des Königs von Athen und Schwester der Prokne, die mit dem thrakischen Fürsten Tereus vermählt war. Auf einer Reise entehrte Tereus die Philomela und beraubte sie der Zunge, damit sie darüber nicht reden konnte. Sie stellte aber die Tat in einem kunstvollen Gewebe dar, worauf die Schwester Prokne aus Rache Itys, den Sohn des Tereus, tötete und ihn dem Vater zur Speise vorsetzte. Als Tereus im Mahl seinen Sohn erkannte, verfolgte er die Schwestern, die darauf von den Göttern verwandelt wurden, und zwar Prokne in eine Nachtigall und Philomela in eine Schwalbe (nach anderer Fassung umgekehrt). Tereus selbst wurde in einen Wiedehopf verwandelt (auch Specht oder Habicht).

In der Edda, der altnordischen Göttersage, steht die Nachtigall mit der Gottheit der Schönheit in Beziehung. Als Gott Odur zu den Menschen hinabgestiegen war und die Göttin der Schönheit ihn hier schmerzerfüllt suchte, sangen die Vögel auf ihrem Wege liebliche Lieder; nur die Nachtigall

schluchzte schwermütige Weisen, denn sie fühlte mit ihr. Nach einer anderen nordischen Sage war die Frau Heimdals, des Wächters der Regenbogenbrücke, die den Ort der Seligen mit der Erde verbindet, eine Nachtigall und damit Bindeglied zwischen Himmel und Erde. Ihr Gesang fand so gleichsam die Deutung einer überirdischen Musik, die aus den Sphären erklingt und dahin wieder zurückschwingt. Sie entrückt den Lauschenden der Welt und läßt ihn die Zeit vergessen.

Bei den Römern Varro (70 v. Chr.) und Plinius dem Älteren (50 n. Chr.) finden wir die Namen *Luscinia*, *Lusciola* und auch *Philomele*. In der dichterischen Darstellung ist die Bezeichnung *Philomele* zu einem Begriff geworden, der schon selbst Klang ist.

Die Liebhaber unterschieden früher zwischen Berg-, Feld- und Auen- oder Wassernachtigall (nach ihrem Aufenthalt an Bächen und auf feuchtem Untergrund). Die Bergnachtigall sollte klein, die Feldnachtigall mittelgroß und die Auen- oder Wassernachtigall von größerem Wuchs sein. In der Wissenschaft sprach man jedoch nur von zwei Formen, der kleinen und der großen Nachtigall (Sprosser) und sah beide als Rassen einer Art an. Erst vor etwa 150 Jahren wurden sie als selbständige Arten erkannt, doch sind in neuerer Zeit wieder Stimmen laut geworden (besonders Kleinschmidt), die glauben, sie wieder einem Formenkreis zuordnen zu müssen. Wie Stresemann jedoch überzeugend darlegte, läßt die Artverschiedenheit der beiden Vögel sowohl im Bau wie auch im Verhalten keinen Zweifel aufkommen.

Die heute geltende wissenschaftliche Bezeichnung für die Nachtigall lautet *Luscinia megarhynchos* Brehm, für den Sprosser *Luscinia luscinia* (L.). Bei der Nachtigall werden außerdem drei geographische Formen unterschieden: unsere *Luscinia megarhynchos megarhynchos* Brehm, die auch in West- und Südeuropa, auf dem Balkan sowie in Nordafrika heimisch ist, die *Luscinia megarhynchos hafizi* Severtzow, die im Wolgadelta und in Turkestan in den südlichsten Randgebieten Westsibiriens wohnt, sowie *Luscinia megarhynchos africana* (Fischer u. Reichenow), die auf der Krim, in Kaukasien, Armenien, Syrien und West- und Nordpersien vorkommt.

Der Name Nachtigall hat seinen Ursprung im althochdeutschen *nahtagala* und ist abgeleitet von *galan* — singen, was also Nachtsängerin bedeutet. Die Bezeichnung Sprosser entspringt dem Wort *Sprosse* = Hautfleck, womit auf die leicht geschuppte Brust des Vogels hingedeutet wird.

### Allgemeine Verbreitung

Die Nachtigall bewohnt Mittel- und Südeuropa, und zwar Portugal, Spanien (zahlreich), Italien, die Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, das

südliche England, Deutschland, Teile Polens, der Tschechoslowakei und der Ukraine, ferner Österreich und die Balkanländer. Sie ist außerdem in Nordwestafrika und in Kleinasien verbreitet, jedoch nur auf schmalem Raum, und bewohnt in der Form *hafizi* die allersüdlichsten Randgebiete Westsibiriens, wie Turkestan, den südlichsten Teil der Kirgisensteppe und die

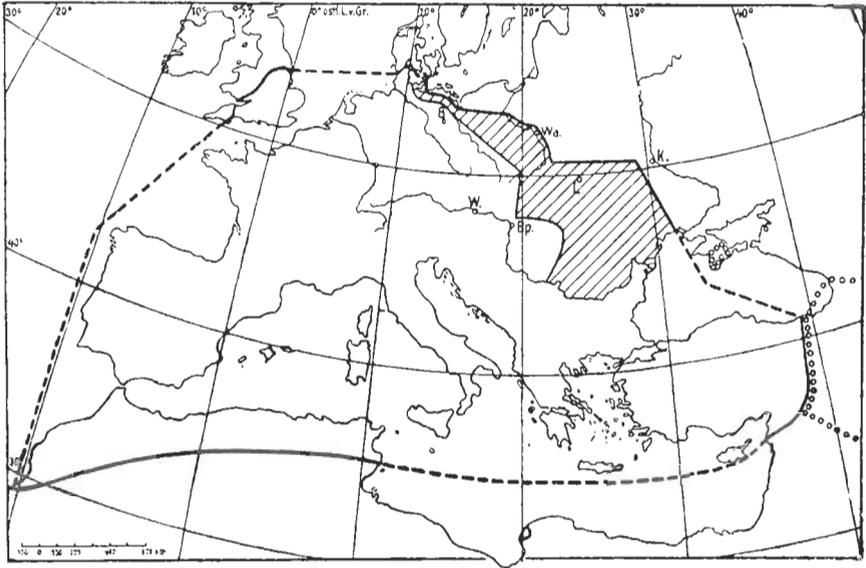


Abb. 1. Nach Stresemann „Ornithologische Berichte“ 1948, S. 199.  
 ----- Verbreitungsgrenze von *Luscinia megarhynchos megarhynchos*  
 oooo Verbreitungsgrenze von *Luscinia megarhynchos africana*  
 // // // // Von *L. m. megarhynchos* und *L. luscinia* gemeinsam bewohntes Gebiet.

Saissanseke, von wo sie bis an den Rand des Südaltau bei den Kurtschumbergen vordrang. Auch längs des Schwarzen Irtysh ging sie noch unbekannt weiter vor, vielleicht bis zur mongolischen Grenze. In der westlichen Kirgisensteppe fand man sie vereinzelt in den Galeriewäldern des Turgai und Sary-Turgai, also bis zum 51° n. Br. Östlich davon am Tengis-See, der auf dem gleichen Breitengrad liegt, bemerkte man sie nicht, und noch weiter östlich, am Irtysh bei Ssemipalatinsk, wird sie vom Sprosser ersetzt (Johansen).

Die Krim bewohnt die Nachtigall in der Form *africana* (Abb. 1).

Nach dem „Handbook of British Birds“ ist die Nachtigall in England und Wales an geeigneten Plätzen im Süden und Osten allgemein verbreitet und kommt örtlich zahlreich vor. Nördlich und östlich einer von Wash nach

auch am Ob bei Alexandrowsk und ziemlich weit aufwärts am Tym-Fluß, beides etwa 60°N, angetroffen. Bei Tobolsk, Tjumen, Tara und Tomsk ist sein Vorkommen gewöhnlich. Die Ostgrenze im nördlichen Teil Westsibiriens bewegt sich durch das Vorkommen am Tym am 84. Meridian. Weiter südlich bewohnt der Sprosser den unteren Lauf des Tschulym, scheint aber längs des Flusses noch viel weiter nach Osten zu gehen, da 1938 sichere Brutvorkommen bei Atschinsk (etwa 91° ö. L.) bemerkt wurden. Im Salairgebirge ist er sehr häufig und kommt auch im südlichen Kuznezker Alatau an der Kondoma und Mrassu vor. Die südlichsten Fundorte in Westsibirien liegen zwischen Ust-Kamenogorsk und Riddersk im westlichen Altaivorlande, bei Ssemipalatinsk und etwas südwestlicher davon bei den Ssemeitau-Bergen. Sonst ist die Südgrenze im westlichen Sibirien schlecht bekannt. Am Irtysch konnte er außer bei Ssemipalatinsk nur bei Tara mit Sicherheit festgestellt werden. In der Kulunda- und Barabasteppe fand man ihn nirgends, selten bei Koktschetaw. Das nächste Vorkommen westwärts liegt dann erst im Ilmengebiet im Südural. Ein sporadisches Wohnen im Zwischengebiet wird angenommen. Auch innerhalb seines nördlichen und östlichen Areals brütet der Sprosser in Westsibirien nur sehr sporadisch, oft mit großen Zwischenräumen. Ohne sichtbare Ursache ist er an einzelnen Stellen sehr häufig, an anderen dagegen äußerst selten oder fehlt gänzlich. Er scheint in dieses Gebiet nicht über die Waldsteppe, sondern über das südliche Taigagebiet vorgedrungen zu sein.

Vom europäischen Teil der Sowjetunion drang der Sprosser westlich vor und umspannte die Ostsee nördlich und südlich.

Der Sprosser soll auch auf der Krim vorkommen, doch ist die Frage umstritten. Krätzig vernahm wohl Sprossergesang, doch war es kein eifriges Singen, die Vögel verblieben auch nie lange an einem Platz. Er sah sie darum als Durchzügler an. Vom 14. Mai an verschwanden sie ganz, während die Nachtigallen am Ort verblieben.

In Schweden war er im 19. Jahrhundert auf den äußersten Süden beschränkt, wanderte in der Folgezeit aber, besonders nach 1920, weiter nordwärts. Nach Stresemann soll er nunmehr bis zum Nordufer des Mälarsees vorgedrungen sein und sich auch vermehrt haben. Für den nördlichsten Brutplatz wird der 59,40° N angegeben. Das „Förteckning över Sveriges Faaglar“ führt den Sprosser 1951 für folgende schwedische Provinzen als Brutvogel auf: Schonen, Blekinge, Halland, Smaland (an der Küste), Oeland, Gotland und seit dem Beginn der dreißiger Jahre auch hin und wieder Oestergötland, Södermanland und das südliche Upland. Auch in der Provinz Nerike soll er gebrütet haben, wie man vermutet auch in Bohus. Ferner wurde er in Dalsland, Westmanland, Dalarne und im nörd-

lichen Upland nachgewiesen, doch ist sein Brüten hier nicht belegt. Am Südrand des Gebiets von Groß-Stockholm kommt nach Rendahl seit den dreißiger Jahren ein kleiner brütender Stamm in Sickla vor.

In Dänemark brütet der Sprosser nach Salomonsen auf den Inseln Fünen und Seeland sowie auf all den umliegenden kleinen Inseln, ferner

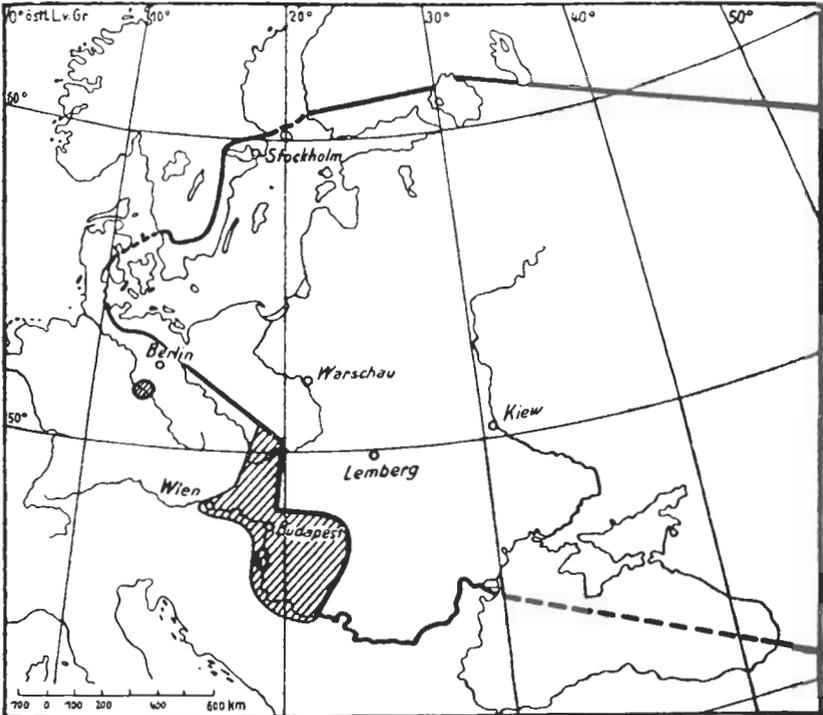


Abb. 3. Nach Stresemann „Ornithologische Berichte“ 1948, S. 201  
 ----- Verbreitungsgrenze des Sprossers, *Luscinia luscinia*, 1944  
 ///// Zwischen 1750 und 1850 verlorenes Areal

auf Bornholm. Sein Vorkommen beschränkt sich also auf den östlichen Teil des Landes, wo er in für ihn zusagenden Lebensräumen zahlreich auftritt. Er brütet auch in den östlichen Teilen Jütlands, vom Flensburg Fjord nördlich bis etwa Randers, an vielen Stellen hier allerdings recht zerstreut, in den letzten Jahren jedoch häufiger als früher. Auf der Halbinsel Djursland und auch weiter westlich, wie bei Viborg, brütet er nicht regelmäßig.

Neben Landgewinnen hat der Sprosser an anderen Fronten auch Verluste zu verzeichnen. Eine Sprossersiedlung, die vor etwa 200 Jahren in den

Auen der mittleren Elbe, Saale und Mulde bestand, ist inzwischen erloschen. Johann Andreas Naumann berichtete 1797 über das Vorkommen, und Päßler fand noch 1857 an der Elbe bei Roßlau ein Sprossernest, ein weiteres mit vier Eiern im Jahre 1858. Seitdem wurden Brutvorkommen des Sprossers an der Mittel-Elbe nicht wieder festgestellt.

Große Siedlungsgebiete verlor der Sprosser sodann in den Donau-Auen in Österreich und Ungarn sowie in Schlesien (s. Abb. 3). Auf die Ursachen des Ausbleibens soll erst später im Abschnitt „Vermutungen und Gründe des Rückganges der Nachtigall“ eingegangen werden.

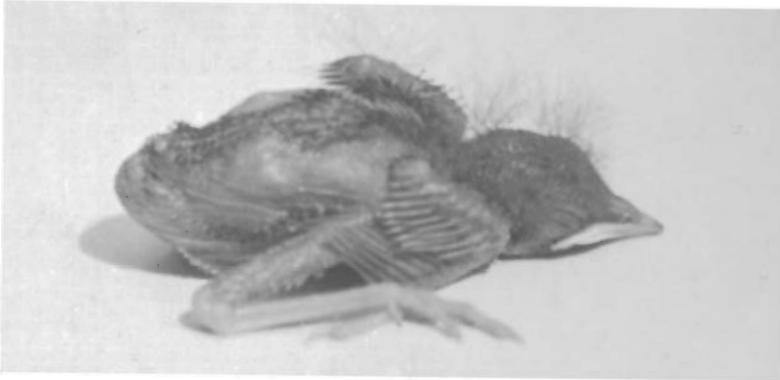
### **Verbreitung in Deutschland**

In Deutschland ist die Nachtigall nicht überall anzutreffen. In den Auwäldungen der Flußniederungen ist sie zahlreich, so u. a. an Oder, Elbe, Saale und Rhein. In den letzten Jahrhunderten ging ihr Bestand auffallend zurück. „Es ist eine Tatsache“, schrieb Baldamus 1874 über die Nachtigall, „daß die Klagen über die sichtliche Verminderung des ersten aller Singvögel sich von Jahr zu Jahr mehren, und daß es die höchste Zeit ist, die ‚hohe Priesterin des Lenzes‘ unter allgemeinen Schutz zu nehmen.“ Die Leipziger Tiefebene war zum Ausgang des 19. Jahrhunderts noch ein reich besiedeltes Nachtigallengebiet, doch 1929 mußte Schlegel in seiner Übersicht über „Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes“ resigniert vermerken, daß ein späterer Faunist, der nach einigen Jahrzehnten die Vogelwelt der Leipziger Niederung oder des Vaterlandes beschreiben würde, sein Kapitel über die Nachtigall wohl beginnen müßte mit den Worten „Große Seltenheit geworden“. Auch in dem für 1911 herausgegebenen 4. Jahresbericht der Vogelschutzwarte Seebach wird über die allgemeine Abnahme der Nachtigall Klage geführt, und Clodius äußerte sich für die Gebiete Mecklenburgs brieflich an Kuhk: „Ich habe Tausende von Nachtigallen gehört, denn sie waren früher sehr häufig — leider sind sie in den sechs Jahrzehnten, in denen ich die Vögel beobachtete, immer seltener geworden.“ In der Oberlausitz wird sie seit 1880 vermißt und meldet sich nur auf dem Durchzuge.

Im engeren Wesergebiet gehört die Nachtigall nach Brinkmann gleichfalls zu den abnehmenden Vogelarten und soll auch im Teutoburger Wald zurückgehen. In der Grafschaft Bentheim ist sie noch häufig, nimmt aber in Nordhorn ab. Seit 1900 brütet sie nach Geyr nicht mehr in Hann.-Münden. In Heiligenstadt, wo sie früher sehr zahlreich war, fehlt sie jetzt, ebenso in Sangerhausen und Nordhausen. Abnahme wird auch aus dem



Einen Tag alte Nachtigall



Fünf Tage alte Nachtigall



Mit 11 Tagen verlassen die jungen Nachtigallen bereits das Nest



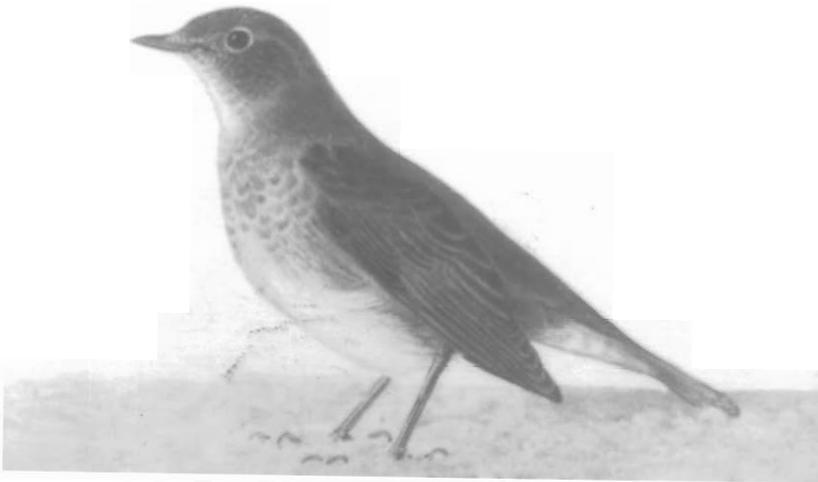
Am 12. Tag klettern sie schon im Gesträuch herum



mit etwa 25 Tagen sind sie bereits selbständig



Während der Sprosser mit dem Schwanz drehende Bewegungen ausführt, schlägt ihn die Nachtigall gerade in die Höhe



Altes Sprosser-Männchen

aus Heinroth „Die Vögel Mitteleuropas“